

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

26.4.1872 (No. 99)

Anordnungen entsprechend"; b. in der letzten Zeile die Worte: „des Ansehens und des Vertrauens“ zu streichen. Der Abg. Ewald beantragt, statt der Worte: „der Verfassung, den Gesetzen oder sonstigen Anordnungen“ zu setzen: „der Verfassung, den Gesetzen und gesetzlichen Anordnungen“. Lehmann führt aus, daß das Wohl und Wehe vieler Familien von den beiden Worten, die er in seinem Antrag hervorgehoben, abhängen.

Abg. v. Zedlitz beantragt zu dem Antrag Behringer, die Worte: „innerhalb ihrer amtlichen Zuständigkeit“ zu streichen.

Bundeskommissar Achenbach: „Die Regierungen legen keinen Werth auf die Beibehaltung der Worte: „sonstigen Anordnungen“ und sind mit dem Antrag Behringer, wie derselbe vom Abg. v. Zedlitz modificirt ist, einverstanden.“

Abg. Paster tritt für das Amendement ein und beweist durch zwei Beispiele, daß die Mangelhaftigkeit der Gesetzgebung die zuständigen Behörden zu irrthümlichen Entscheidungen veranlaßt habe. Dies sei ihm selbst gegenüber passiert, indem er über eine rein wissenschaftliche Abhandlung über die Zulässigkeit der Steuererhebung ohne vorherige Budgetfeststellung zur Verantwortung gezogen worden sei. Nicht wider besseres Wissen, sondern nach dem Wortlaut des Gesetzes sei ihm vom Obertribunal hiefür ein Verweis erteilt worden. Etwas Ähnliches sei einem Beamten passiert, der zu den Mitgliedern des Handwerkervereins gehörte. Obwohl in diesem Verein die namhaftesten Gelehrten und hohe Staatsbeamte Vorlesungen halten, sei Jenem die Mitgliedschaft des Vereins verweigert worden und er habe einen Verweis erhalten. Gegen solche Ausschreitungen müsse man sich sichern.

Regierungskommissar Achenbach tritt auf das Entschiedenste Dem entgegen und vertheidigt den Regierungsstandpunkt.

Bei der Abstimmung wird, nachdem der Abg. Ewald sein Amendement zurückgezogen hat, der Antrag von Zedlitz abgelehnt, der § 10 mit dem Amendement Behringer angenommen.

§ 11 lautet: „Ueber die vermöge seines Amtes ihm bekannt gewordenen Angelegenheiten hat der Beamte Verschwiegenheit zu beobachten, auch nachdem das Dienstverhältnis aufgelöst ist.“

Abg. Behringer schlägt vor, hinter „Angelegenheiten“ einzuschalten: „welche Geheimhaltung erfordern“. In der sich hierüber erhebenden Diskussion rechtfertigt Abg. Dr. Braun (Gera) den beantragten Zusatz, indem er darauf hinweist, daß nach der Bestimmung des § 11 der Vorlage jeder Beamte wegen einer ungeschulbigen Klaunder am Birtisch zur Disziplinaruntersuchung gezogen werden könne. Man möge nicht Zustände herbeiführen, wie sie weiland in Nassau existirt hätten, wo ein Handwerksbursche einen Beamten auf der Straße nach dem Wege nach Mainz fragte, der Beamte aber erwiderte: „Lieber Mann, ich habe Pflichten, fragen Sie lieber einen Anderen.“ (Geisterzeit.)

Fürst Bis marck: Ich möchte dem Hrn. Vorredner doch empfehlen, sich von den nassauischen Institutionen zu emanzipiren und das große staatliche Gemeinwesen im Auge zu behalten. Der ganze auswärtige Dienst erheischt in besonderen Fällen eine derartige Amtverschwiegenheit, daß ich dem von den Abgg. Behringer u. Gen. gestellten Amendement entschieden Widerspruch entgegenzusetzen muß. Ich würde das Gesetz sogar für unannehmbar halten müssen, wenn für mein Ressort, das auswärtige Amt, nicht ein besonderer Zusatz in das Gesetz hineinkäme. Für die Gemeinde und Administration mag das Verlangen mit der Amtverschwiegenheit bis zu einer gewissen Karrierefatur getrieben worden sein; für das auswärtige Amt müssen aber besondere Kautelen in das Gesetz aufgenommen werden.

Abg. G r u m b r e c h t: Es dürften nicht alle Dinge über einen Kamm geschoren werden; er gebe zu, daß im diplomatischen Dienst eine Geheimhaltung absolut notwendig sei. Das seien aber doch nur wenige Beamte, und um dieser Wenigen Willen könne man nicht alle übrigen Beamten in die Lage bringen, daß sie ihr Amt verlassen müssen. Eine absolute Geheimhaltung halte ein Mensch überhaupt gar nicht aus. (Schallendes Gelächter.) Ein absolutes Gebot der Geheimhaltung könne nicht erlassen werden.

Abg. K a n n g i e r e r beantragt, den Zusatz dahin zu fassen: „deren Geheimhaltung ihrer Natur nach erforderlich oder von seinem Vorgesetzten vorgeschrieben ist“. Mit diesem Zusatz erklärt sich Fürst Bis marck einverstanden und Abg. Behringer zieht seinen Antrag zu Gunsten desselben zurück. Bei der Abstimmung wird § 11 mit dem Amendement Kanngieierer angenommen.

§ 12 (Ertheilung von Entlasten durch Reichsbeamte) wird mit einem Amendement Miquel's angenommen. (Schluß der Sitzung.)

Berlin, 23. Apr. Ein Artikel der „Epen. Ztg.“, der das Gerücht vom Uebertritt des Prinzen Leopold von Bayern aus der deutschen Armee in die österreichische bespricht, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ an bevorzugter Stelle und mit dem Zusatz, daß sie, die „N. A. Ztg.“, die daran geknüpften Bemerkungen für zutreffend halte, wiedergegeben. Der Artikel lautet:

Es geht die Rede, daß Prinz Leopold von Bayern in Folge seiner Verlobung mit der Erzherzogin Gisela in den österreichischen Heeresverband einreten werde. Sollte sich das Gerücht bestätigen, so würde in den Reihen der deutschen Armee das lebhafteste Bedauern darüber fühlbar werden, einen Prinzen auscheiden zu sehen, der im Kriege sich rühmlich hervorgethan und im deutschen Offizierskorps sich einen Namen erworben. Besonders zu bedauern wäre es im Interesse der braven bayerischen Truppen. Wie wohlthuend der Einfluß von Führung und Kameradschaft kriegstüchtiger einheimischer Fürsten wirkt, davon liefert das sächsische Heer ein glänzendes Beispiel. Die bayerische Armee entbehrt schon längere Zeit den intimen Zusammenhang mit Mitgliedern des königl. Hauses mit ihrem Wirken und Streben, das eines solchen Vorzugs sich so wahrhaft werth gezeigt hat. Gerade Prinz Leopold, durch Heldenmuth ausgezeichnet und voller Verständnis für soldatisches Wesen, im Verkehr mit den Kriegern einsichtig und theilnehmend, ist im bayerischen Heere durchaus an seinem Platze. Für die bayerische Armee würde es ein großer Verlust sein, und der treffliche bayerische Kriegersond würde es schmerzlich empfinden, wenn gerade Prinz Leopold in Folge seiner Vermählung der bayerischen Armee entzogen werden sollte.

Der evangel. Oberkirchenrath hat die sämtlichen General-Superintendenten und Konsistorialpräsidenten der evangel. Landeskirche zu einer Konferenz einberufen, welche in den ersten Tagen des nächsten Monats hier stattfinden soll. — Der Vater der Schulregulative bleibt uns trotz gegentheiligter Nachrichten doch erhalten. Nach der „Kreuz-Ztg.“ bearbeitet Geh. Ober-Reg.-Rath Stiehl nach wie vor sein bisheriges Decernat auf dem Gebiete des Elementar-Unterrichtswesens. — Wie es heißt, wird neben

dem Unterstaatssekretär im Kultusministerium, Geh. Reg.-Rath Achenbach, noch ein besonderer Dirigent für die kirchliche Abtheilung ernannt werden, während Achenbach selber außer seinen Funktionen als Unterstaatssekretär auch die spezielle Leitung der Unterrichtsabtheilung führen wird.

Berlin, 23. Apr. (Köln. Ztg.) Nach unterrichteten Privatnachrichten aus Washington bereitet sich eine ungünstige Wendung in der Habana-Frage vor, welche man noch vor kurzem nicht vermuthen wollte. Man hatte zwar, wie erinnerlich, die Nachricht, Amerika habe die Forderung wegen der indirekten Schäden fallen lassen, in hiesigen orientirten Kreisen sofort als verfrüht, aber doch einen Ausgleich für eine nicht ferne Zeit als wahrscheinlich angesehen. Diese Auffassung wird von den letzten bezeichneten Privatbriefen nicht bestätigt. Danach würde Amerika, wenn England die Kompetenz des Genfer Schiedsgerichts für die indirekten Schäden absolut zurückweisen und dadurch ein Abbruch der Verhandlungen entstehen sollte, Repressalien ergreifen und den englisch-amerikanischen Handelsvertrag kündigen. Dieser Handelsvertrag, am 3. Juli 1815 abgeschlossen und am 6. Aug. 1827 erneuert, hat vom 20. Okt. 1828 stillschweigend fortbestanden und kann von Jahr zu Jahr gekündigt werden. Mit der Kündigung würde die Behandlung Englands als meistbegünstigter Nation aufgehört und eine besondere Taxe von jedem englischen Schiffe in amerikanischen Häfen erhoben werden. Das Alles, wie man sieht, klingt wenig friedlich. Es ist indessen, so viel man weiß, noch kein offizieller Akt in dieser Richtung geschehen und diese ungünstigen Einbrüche werden sich vielleicht noch beruhigen. Amerika soll übrigens wiederholt haben, daß es sowohl seine Beurtheilung durch das Genfer Schiedsgericht gebühlich hinnehmen, als auch keine Einwendung dagegen erheben werde, wenn das Schiedsgericht sich selbst für die indirekten Schäden inkompetent erklären sollte. Aber man bestreitet bekanntlich in Washington England das Recht, die Kompetenz des Schiedsgerichts von vorn herein zurückzuweisen. Hoffentlich wird sich ein Ausgleich noch finden lassen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Apr. (N. Z.) Wenn auch die bisherigen Erlasse des Kultusministeriums eher alles Andere als Wohlwollen gegen die altkatholische Bewegung atmen, so haben sie es doch auch sorgsam vermieden, sich fest nach der entgegengesetzten Seite hin zu engagiren; so eben aber ist aus der Mitte des Altkatholizismus heraus ein Schritt geschehen, der die Regierung zwingen muß, Farbe zu bekennen. Die beiden Geistlichen der Wiener altkatholischen Gemeinde haben sich, unter dem Nachweis, daß alle im Gesetz gestellten Bedingungen in ihrer Person zutreffen, um eine Unterstützung aus dem vom Reichsrath zur Aufbesserung der materiellen Lage der katholischen Seelsorger bewilligten Kredit beworben. Schwerlich ist es ihnen dabei um die etwa auf sie entfallende kleine Summe zu thun; ihr Gesuch hat vielmehr einfach den Zweck, volle Klarheit in die Lage zu bringen. Wird dasselbe abgelehnt, so spricht die Regierung damit aus, daß sie die Bittsteller als außerhalb, wird es bewilligt, so erklärt sie damit, daß sie dieselben als noch innerhalb der katholischen Kirche stehend betrachtet.

Italien.

Rom, 20. Apr. (Köln. Z.) Die andauernde Leere im Sitzungssaal auf Montecitorio ist die natürliche Antwort der Gleichgiltigkeit wider das, was man dort die Tagesordnung nennt. Bei den friedlichen Beziehungen nach außen hätte man die beste Muße zu fruchtbaren Erwägungen der nöthigsten inneren Reformen, doch eine Petition verdrängt die andere, die parlamentarische Unruhe vieler trägt nicht wenig dazu bei, daß die Zeit vergeudet wird und Hr. Biancheri nur allzu oft vom Präsidentenstuhl her an das erinnern muß, was allein zur Sache gehört. Im Abgeordnetenhaus ist es die Bewässerungsfrage zur Hebung der Landeskultur, im Senat sind es die letzten Angriffe auf Sella's Finanzwirtschaft, welche die Sprecher beschäftigen. Der Senat wird schließlich Alles genehmigen und aus dem Streite wider Sella mit der Empfehlung scheiden, wie und so bald es möglich ist, die Abgaben zu vermindern. — Unter den kirchlichen Blättern hat die „Voce della Verità“ mit Uebertreibungen sogar dem „Osservat. Rom.“ den Rang abgelassen. Der Fiskus hat viel Gebuld mit ihr gehabt, bis sie von den gemeinsten Schmähungen überflutete und zuletzt noch der Regierung das alte Lied „Roms Vereinigung mit Italien ist ein Diebstahl“, mit Kasemuff begleitet, vorang. Darauf wurde sie sequestrirt und mußte das Strafkenntniß selber drucken, doch verspricht sie, vielleicht darauf zurückzukommen. — Was sich nach wiederholten Verhören ergab, ist nach einer mir darüber gewordenen verlässigen Mittheilung durchaus der Art, daß die Schuld der Herausforderung zum Streite beiden Theilen zur Last fällt: die Päpstlichen ließen sich durch das stumme Wienenspiel und ein zweideutiges Zwiesgespräch der Nationalgardien zu Thätlichkeiten aufreizen. Im Vatikan ist man deshalb geneigt, die Sache nicht weiter zu treiben, und das italienische Militärgericht wird ohne Ansehen der Person das Gesetz sprechen lassen.

Rom, 22. Apr. Frankreich interpellirte die italienische Regierung vertraulich, ob sie dem Vatikan die Abrüstung der päpstlichen Korvette „Immacolata Concezione“ in Toulon gestatten wolle. Italien erklärte sich einverstanden.

Frankreich.

* Aus Paris, 22. Apr., wird der „Times“ gemeldet: Die Regierung hat, wie es heißt, Berichte erhalten, welche ihre besondere Aufmerksamkeit auf die von den Italienern auf der Riviera von Genua ausgeführten Befestigungsarbeiten hinlenken. Dieselben sollen unter der Leitung auswärtiger und mutmaßlich deutscher Offiziere ausgeführt werden. — Die Rundreise, welche Gambetta

so eben gemacht hat, hatte den Zweck, sein politisches Programm im ganzen Lande bekannt zu machen, mit Rücksicht auf die Zeit, wann die Nationalversammlung aufgelöst werden wird.

Paris, 23. Apr. (Köln. Z.) Es wäre kein geringer Gewinn, wenn sich hier die Erkenntniß Bahn bräche, daß man so lange nicht auf eine Geneigtheit Deutschlands rechnen kann, zur vorzeitigen Räumung der sechs noch besetzten Departements die Hand zu bieten, als die militärischen „Wiederherstellungen“ im großen Maße die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in näherer oder entfernterer Zeit direkt in Aussicht stellen. Von Deutschland kann man schlechterdings nicht verlangen, daß es sich einer Schutzwehr entleide, deren Besitz bis zum 1. März 1874 ihm die Gewißheit verbürgt, daß erit von diesem Tage an das zu räumende Gebiet militärisch besetzt und zu einem neuen Ausfallsthor gegen das Deutsche Reich gestaltet werden kann. Was man schon heute ins Werk zu setzen vermöchte, wenn es gelänge, die sofortige Räumung in Berlin durchzubringen, muß dann mindestens um zwei Jahre Aufschiebung erleiden, und jeder derartige Aufschiebung ist für die Ausnutzung des Friedens reiner Profit. Soll mithin Deutschland in eine derartige vorzeitige Räumung willigen, so muß es die Gewißheit besitzen, daß man das zu gewährende Zugeständniß nicht gegen sein eigenes Interesse und sein eingeständenes Friedensbedürfniß ausbeute. Würden daher nach Rückkunft des Grafen Arnim wirklich amtliche Verhandlungen über beschleunigte Räumung gegen vorgeschobene Abzahlung der 3 Milliarden in Monatsraten eröffnet werden, so dürfte diese Räumungsfrage in erster Reihe zur Besprechung gelangen, ohne daß man Deutschland vorweisen könnte, sich in die innern Angelegenheiten Frankreichs einzumischen. Nicht die deutsche Diplomatie ist es, welche in diesem Falle Zugeständnisse verlangen würde, sondern vielmehr die französische, und die Aufstellung von deutschen Gegenbedingungen, die das Angebot allein hervorrief, hat mit einer Einmischung in innere Angelegenheiten eines fremden Landes nichts gemein.

CH Paris, 23. Apr. Man ist sehr gespannt auf die Stimmung, welche die Mitglieder der Nationalversammlung aus der Provinz mitgebracht haben. Wie das „Journ. des Deb.“ erfährt, scheinen alle, mit Ausnahme der äußersten Rechten, die Regierung des Hrn. Thiers unterstützen zu wollen. Aber selbst diese Fraktion wird in vielen konkreten Fällen mit sich reden lassen. — Dem Militärblatt „Avenir milit.“ zufolge wurden die 23 Artillerie-Regimenter in 309 Batterien eingetheilt, denen sich ein Pontonnier-Regiment mit 14 Kompagnien anschließt. In nächster Zeit wird die erste Reorganisation stattfinden, ohne jedoch die Zahl der Batterien zu erhöhen. Die Artillerie wird jetzt 30 Regimenter zu 10 Batterien begreifen. Die 7 neuen Regimenter werden Garnisonen beziehen, die schon seit lange für die Armee vorgesehen waren, so daß keine Schule von neuer Schöpfung zu bilden sein wird, eine ausgenommen, wahrscheinlich im Süden, in Tarascon, da diese Stadt bestimmt ist, einem der neuen Regimenter zur Garnison zu dienen. Diese Veränderungen sollen in 14 Tagen vor sich gegangen sein. — Folgende Schiffe sind zum Transport der Deportirten bestimmt: „Bille de Nantes“ — Cherbourg; „Bille de Bordeaux“ — Brest; „Fontenoy“ — Brest; „Menomé“ — Brest; „Finisière“ — Brest; „Douai“ — Rochefort; „Guerrière“ — Rochefort. — Es ist unrichtig, daß die persische Gesandtschaft von einer bevorstehenden Reise des Schahs nach Paris verständig worden wäre.

Paris, 24. Apr. (Köln. Z.) Der neue Handelsminister, Hr. Lefferenc de Bort ist Gegner aller Steuern auf Revenuen, ein Liberal-Konserverativ und beliebt bei allen Kammerparteien, 59 Jahre alt und Administrator der Paris-lyoner Eisenbahnen. — Die Kommission hat über den Antrag Haentjens, betreffend Emission von 2 Milliarden Tresorsbons und eines Nationalanlehens von 1 1/2 Milliarden, beschlossen, die Inbetrachtung desselben dem Pleno nicht zu empfehlen.

Belgien.

Brüssel, 23. Apr. Die Repräsentantenkammer hat heute die Beratung des Budgets der öffentlichen Arbeiten beendet und dasselbe mit 77 Stimmen angenommen; sechs Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Die Wahlen für die Provinzialräthe sind auf den 27. Mai, und die Wahlen für die Repräsentantenkammer auf den 11. Juni angeordnet.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 22. Apr. Der Kaiser ist am 18. d. von der Krim in Odessa gelandet und am 20. d. in St. Petersburg wieder eingetroffen.

Amerika.

Aus der Habana, 21. März, erfährt die „Bresl. Ztg.“ durch einen Privatbrief vom Bord der „Niobe“ folgendes Nähere über eine Aktion zum Schutz der Deutschen auf Hayti: „Um die Interessen der dortigen Deutschen auf etwas nachdrückliche Weise wahrzunehmen, hatte die „Gazelle“ Ordre bekommen, nach Port au Prince zu gehen. Es waren nämlich dort bei dem Aufstande die Häuser sämtlicher Deutschen von den Regierungstruppen niedergebrannt worden, worüber sich denn natürlich die ersten bei Bismarck beschwert hatten. Der Schaden wurde auf 35,000 Dollars geschätzt und die Regierung von Port au Prince wurde von der unsrigen zur Zahlung dieser Summe verurtheilt. Da die letztere sich indeß nicht dazu verstand, so sollte das Geld durch Repressalien erhoben werden, und zu dieser Exekution wurde also die „Gazelle“ dorthin geschickt. Nachdem die betreffende Regierung die Aufforderung erhalten hatte, das Geld bis zum andern Morgen Punkt 12 Uhr zu zahlen, widrigenfalls die Stadt 5 Minuten nach 12 Uhr bombardirt werden würde, machte man auf der „Gazelle“ Alles zur Beschleunigung zurecht; die Ge-

schüsse wurden mit Brandgranaten geladen. Die Regierung leitete dieser Aufforderung bis 12 Uhr keine Folge; da endlich, 2 Minuten nach 12 Uhr, stieg vom Fort die deutsche, bezw. preussische Flagge auf, zum Zeichen, daß der Forterung der deutschen Regierung tatsächlich genügt sei.

Der Kaiser von Brasilien ist am 31. März von seiner Reise nach Europa in Rio de Janeiro angekommen und wurde enthusiastisch empfangen.

Badische Chronik.

Am 21. d. ist Frau Schönsfeld, die bekanntlich mit ihrem Gatten demnachst aus dem Verband des Großh. Hoftheaters scheidet, zum letzten Male in Baden aufgetreten, und zwar in den Lustspielen „Der Majoratserbe“, „Austreten lassen“ und „Ein ungeheures Diamant“. Das Publikum bewies ihr durch die lebhaftesten Kundgebungen, wie hoch es sie schätzte und wie sehr es ihren Abgang bedauerte. Bei ihrem ersten Auftreten — sagt das „Vadellatt“ — wurde sie von einem förmlichen Blumenregen, bestehend aus den schönsten Bouquets, begrüßt, und die gefeierte Künstlerin war von diesen Beweisen der allgemeinen Verehrung so sichtlich überrascht und ergriffen, daß sie nur mit Mühe sich zu fassen und weiter zu spielen vermochte. ... Ihr Scheiden wird, so fürchten wir, an unserer Bühne eine schwer auszufüllende, empfindliche Lücke zurücklassen; ihr Andenken aber wird bei uns stets in hohen Ehren bleiben. — In demselben Blatt nimmt Frau Schönsfeld unter Aeußerung des wärmsten Dankes bewegten Abschied von dem Publikum.

Seit langer Zeit haben wir keine so heftige Wahlagitation im Lande erlebt, als diejenige, welche gegenwärtig aus Anlaß der Reichstagswahl im 14. Wahlbezirk (Lauterbachsheim) im Gange ist. Die Schulz, die Hertß ist der Schlachtruf, dessen Geräusch auf dem Kampfplatz alles Andere überbietet. Die ultramontane Presse, namentlich der „Beobachter“ und der „Pfälzer Bote“, sind Nummer für Nummer angefüllt mit Manifestationen jeder Art; sie streichen Hr. Dr. Schulz heraus, als wäre er der Mann, um das aus den Jagen vergangene Jahrhundert wieder einzuführen und der Welt alle die bekannten Herrlichkeiten zu bringen, für welche ihre Partei schwärmt. Natürlich lassen sie an Hr. Dr. Hertß keinen guten Zaden übrig. Die national-liberale Presse, „Bad. Landes-Zig.“ und „Lauter“, bleiben die Antwort nicht schuldig, und Hr. Dr. Schulz hat keinerlei Grund, sich der Kritik zu freuen, der seine Person und seine öffentliche Thätigkeit dabei unterzogen wird. Wir nehmen von dem Detail der Agitation um so mehr Umgang, als bereits morgen (26. April) die Wahl selbst stattfinden wird, das Ergebnis also unmittelbar bevorsteht. Nur einer Erklärung wollen wir in Kürze Erwähnung thun, welche die neueste „Lauter“ bringt: sie gilt dem jüngst auch von uns mitgetheilten Soldaten-Aufruf. Der „Bad. Beob.“ hatte die Echtheit des Ursprungs entschieden angezweifelt und dabei allerlei von einer „geschmiebelen“ Waise gekunnert. Nun öffnet der Verfasser des Bistir und gibt eine Erklärung ab, die im Wesentlichen lautet: „Ich erkläre dem „Bad. Beobachter“ hiermit, daß ich jene Worte sprach, ich, der ich mit meinen Kameraden die Perle des Geschl. Straßburg, erobern half. Während der wochenlangen Kämpfe, während wir vor Straßburg standen und die französischen Kanonen klagen sahen, da haben wir Sie, Hr. Dr. Biffing, nicht gesehen, jetzt aber hören wir Sie unser neues Deutschland und unsere brauen preussischen Waffenträger schmähen; das ist wohlfeil und kostet kein Blut, Herr Doktor! — August Herrmann, Unteroffizier des Festungs-Artillerie-Bat., 8. Komp.“

Heidelberg, 21. Apr. (Festg. Zig.) Bei der feierlichen Eröffnung der Universität Straßburg wird die hiesige Hochschule durch eine Deputation vertreten sein, bestehend aus dem Prorektor und den Dekanen der vier Fakultäten.

Manheim, 25. Apr. Am 5. und 6. Mai finden die Rennen des badischen Rennvereins Manheim dahier statt. Das Programm bestimmt für den ersten Renntag: 1) Galoppreiten für deutsche Landwirthe, Preise 100, 50, 25 fl. 2) Eröffnungsfahren, Preis 300 fl., Flachrennen für Pferde aller Länder, die noch kein Rennen gewonnen haben (7 Anmeldungen). 3) Offiziers-Hürdenrennen, Ehrenpreis Sr. Großh. Hoh. des Prinzen Wilhelm und 300 fl. vom Verein (18 Anmeldungen). 4) Staatspreis 350 fl., Jagdrennen von Bewohnern Badens auf Pferden aller Länder, bona fide in ihrem Besitz (4 Anmeldungen). 5) Preis vom Rhein 500 fl., Jagdrennen für Pferde aller Länder, welche noch nie in einem von Rennvereinen proponierten Hindernisrennen erster oder zweiter geläufig sind (10 Anmeldungen). 6) Preis der Stadt Manheim im Werte von 1000 fl. Steeple-Chase, für Pferde aller Länder (8 Anmeldungen). Für den zweiten Renntag: 1) Galoppreiten für deutsche Landwirthe, Preise 100 fl., 50 fl., 25 fl. 2) Staatspreis 300 fl., Flachrennen von Bewohnern Badens auf Pferden aller Länder b. f. i. B. (5 Anmeldungen). 3) Preis der Stadt Baden, 1000 fl., Flachrennen für Pferde aller Länder (6 Anmeldungen). 4) Preis vom Neckar 250 fl., Hürdenrennen für Pferde aller Länder (17 Anmeldungen). 5) Offiziers-Jagdrennen, Ehrenpreis Sr. Großh. Hohheit des Prinzen Wilhelm und 300 fl. vom Verein, Geritten von Offizieren des Vereins auf Dienstpferden. (17 Anmeldungen). 6) Badenia-Steeple-Chase, Ehrenpreis und 1200 fl. vom Verein. Herrenreiten für Pferde aller Länder (7 Anmeldungen). Am 5. Mai Abends findet gesellige Zusammenkunft im Ballhaus, am 6. Mai Abends Generalversammlung des Rennvereins und gemeinschaftliches Diner in dem referierten Saale des Ballhauses statt. Man sieht einem sehr zahlreichen Besuche der Rennen entgegen.

Freiburg, 25. Apr. (Oberb. K.) Das Sommersemester an unserer Universität hat bereits begonnen, und findet die erste Immatrikulation am nächsten Montag den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, statt. Was die diesjährige Frequenz betrifft, so werden wir voraussichtlich seiner Zeit wenn auch keine erhebliche Zunahme, so doch wenigstens keine Abnahme zu konstatiren in der Lage sein, was mit Rücksicht darauf, daß wir in der Reichsuniversität Straßburg eine neue Konkurrentin erhalten haben, immerhin sehr erfreulich ist. Namentlich wird das stärkere Zustromen von Norddeutschen an unsere Universität sehr bemerkt. — Auf dem neuen Friedhofe ist nunmehr das aus der Werkstätte des rühmlichst bekannten Bildhauers Knittele hervorgegangene Kreuz (mit einem Marmor-Christus) aufgestellt und in seiner vollendeten künstlerischen Ausführung ein neues Zeugnis von der Thätigkeit des genannten Meisters.

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 24. Apr. Um mannichfachen Gerüchten zu begegnen, theilt die „Strßb. Zig.“ mit, daß für die G. H. Studirenden fremder Hochschulen, welche der feierlichen Eröffnung der hiesigen Universität als Gäste beizuwohnen wollen, was Wohnung und Theilnahme an den Festlichkeiten betrifft, in ausreichender Weise gesorgt sein wird. Dieselben werden erlucht, sich nach ihrer Ankunft auf dem Universitätssekretariat (Schloß) zu melden.

— Tübingen, 23. Apr. (Schw. M.) Zu offiziellen Vertretern der hiesigen Hochschule bei der feierlichen Eröffnung der Universität in Straßburg sind der derzeitige Rektor Prof. Dr. Mandry und Prof. Dr. Karl v. Weizsäcker von dem akademischen Senat gewählt worden.

— London, 23. Apr. Bei der letzten Versammlung der Geographischen Gesellschaft wurden zwei Briefe von Dr. Kir, dem englischen Konsul in Banjibar, verlesen, welche zwar nichts Neues betreffs des Schicksals Livingstone's mittheilten, aber die Ansicht ausprägten, daß der Reisende noch am Leben sei. Von der amerikanischen Expedition, welche nach Livingstone sucht, waren Nachrichten eingetroffen. Dieselbe hatte zwei Personen durch den Tod verloren. — Nach Ueberwindung verschiedener Schwierigkeiten scheint es endlich in Aussicht zu stehen, daß der Präsident auf die Baronie Tischborn, der seiner Prozedur wegen Meinungs und Fälligkeit entgegensteht, gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt wird. Es handelt sich nur noch um die Prüfung der angebotenen Bürgschaft.

— London, 24. Apr. Der Getreidemarkt schloß für englischen Weizen ruhig und mit dem Preisen vom Montag. Für fremdes Mehl bessere Stimmung. Frühjahrgeschäft ruhig. Preise fest.

Nachricht.

Berlin, 24. Apr. Die Behauptung eines hiesigen Blattes, daß die Session des Reichstages sich bis zur Mitte des Monats Juni hinziehen werde, entbehrt den Umständen nach aller Wahrscheinlichkeitsgründe. In den hiesigen politischen Kreisen glaubt man mit einiger Bestimmtheit, den Sessionsantritt noch vor Pfingsten erwarten zu können. Als weiterer Schlußtermin wird das Ende des Monats Mai angenommen.

Berlin, 25. Apr. Der Reichstag setzte die zweite Lesung des Reichsbeamten-Gesetzes fort. S. 13 wird nach der Fassung des Amendements Bernuth — welches die Beamten für die Gesetzmäßigkeit der Amtshandlungen verantwortlich erklärt und auf die Vorgelegten von den Beamten die Verantwortlichkeit nur dann abwälzt, wenn die Vorgelegten innerhalb der amtlichen Kompetenz Anordnungen getroffen hatten und letztere in gesetzlicher Form erlassen waren — trotz Widerspruch des Bundeskommissärs und ob schon Delbrück den zweiten Teil des Amendements unannehmbar erklärte, mit großer Majorität angenommen.

München, 25. Apr. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer beantwortete der Kultusminister die Herzliche Interpellation dahin, daß Schüler altkatholischer Eltern an Ansuchen letzterer von Religionsunterricht in öffentlichen Schulen dispensirt werden können, wenn für anderweitigen Religionsunterricht vorgesorgt wird. Das Finanzgesetz für die 9. Finanzperiode wird nach den Ausschüßanträgen erledigt.

Die Reichsraths-Kammer beschließt, daß die Nürnberg-Herbrunn-Bayreuther Bahn bis zum Neuhäusen gebaut, und die Fortsetzung des Baues bis zum nächsten Landtag verschoben werde. Bezüglich der Umbildung des obersten Rechnungshofes beharrt sie auf dem früheren Beschluß. Die Gesetzentwürfe über den Kredit für die Heeresbedürfnisse, die Vermehrung des Bahn-Fahrmaterials, Anlage des Ingolstädter Bahnhofes und Vervollständigung der Staatsbahn werden genehmigt.

Prag, 24. Apr. Der Landtag wurde heute eröffnet. Die geistlichen Abgeordneten sind nicht erschienen. Oberstlandmarschall Fürst Auersperg hebt in der deutsch und böhmisch gesprochenen Eröffnungsrede die bedeutungsvolle Aufgabe des Landtags hervor, das Banner der Gesetzlichkeit aufzupflanzen, den Frieden mit dem Reiche herzustellen und die bisherige Unfruchtbarkeit der Landtags-Verhandlungen zu bannen. Statthalter v. Koller drückt seine Befriedigung aus, daß die Landesvertretung in ihrer gegenwärtigen Zusammenlegung die Bürgschaft für eine streng gesetzliche, sowohl den Landesinteressen als dem Interesse des Reiches zugewandte Thätigkeit bietet. Der Landtag bringt hierauf ein dreimaliges förmliches Hoch auf den Kaiser, die Kaiserin und das Brautpaar aus.

Paris, 24. Apr. In dem Prozesse der Mörder des Mgr. Surats und drei anderer Geiseln begannen gestern die Plaidoyers und dürfte das Urtheil vielleicht schon heute gesprochen werden. — Wie der „Siècle“ vernimmt, hat die französische Regierung auf die Vorstellungen des Schweizer Gesandten, Hr. Kern, darein gewilligt, den neuen „faktischen Zoll“, der bei der Ein- und Ausfuhr für jeden Gegenstand 10 Centimes beträgt, auf eine nur einmal bei der Ausfuhr zu entrichtende Steuer von 5 Centimes herabzusetzen.

Madrid, 24. Apr. Heute fand die feierliche Eröffnung der Cortes statt. Der König verlas die Thronrede. In derselben werden die guten Beziehungen zu den übrigen Mächten hervorgehoben, die Hoffnung auf eine baldige Verständigung mit dem Papste ausgedrückt und die Vorlegung eines Armeereorganisationsplanes angekündigt. Ueber den Karlisten-Aufstand heißt es: „Die Regierung hat Maßregeln getroffen, um die neuerdings ausgebrochene Insurrektion zu ersticken. Die Erfahrung lehrt, daß es erfolglos ist, die Gnade walten zu lassen; der König wird daher unerbittlich sein. Er wird den Berathungen der Cortes folgen, um seine Gefühle mit denen der Nation zu identifiziren.“ Der König schließt: „Ich werde mich nicht aufdrängen, aber auch meinen Posten nicht verlassen, und die Pflichten nicht vergessen, welche die Verfassung mir auferlegt und welche ich mit Aufrichtigkeit und Beständigkeit erfüllen werde.“

Madrid, 24. Apr. Außer in der Provinz Navarra sind jetzt auch in Toledo, Biscaya und Arragonien Karlistenische Banden erschienen. Dieselben werden von Regierungstruppen verfolgt.

London, 24. Apr. Unterhaus. Gladstone antwortet Dr. Fawcett, die Regierung betrachte die Dubliner Universitätsbill nicht als ein Mißtrauensvotum, das eine sofortige Debatte erheische. Die eventuelle Annahme der Bill werde jedoch den Rücktritt des Kabinetts veranlassen. Eine baldige Diskussion der Bill sei unmöglich, weil sie die Erledigung wichtiger Fragen hindern würde. Dr. Fawcett erklärt hierauf, im Falle die Regierung sich mit ihm über die Frage nicht verständige, werde er morgen einen Antrag einbringen, um die Aufmerksamkeit des Hauses besonders auf den Gegenstand hinzulenken.

Havana, 23. Apr. Aus Mexiko wird telegraphisch gemeldet, daß Zacatecas von den Insurgenten unter Garcia und Cabena genommen, am folgenden Tag aber durch die Regierungstruppen zurückerobert wurde. Mazatlan ist noch im Besitze der Insurgenten und beträchtliche Massen der letzteren hatten sich bei Laguna de Terminos gesammelt.

Hamburg, 22. Apr. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Gimbrina“, Kapitän Stahl, am 11. d. Mts. von Neu-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 20 Stunden am 22. d. Mts., 2 1/2 Uhr Morgens in Plymouth angekommen, und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 3 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt: 188 Passagiere, 88 Briefsäcke, 1200 Lons Ladung, 27,000 Doll. Contanten.

Frankfurter Kurszettel vom 25. April.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100 1/2	Oesterreich 4% Papierrente 57 1/2
5% Schatzscheine —	5% Obl. i. d. R. 28 fr. 30 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation. 103 3/4	Burg 4% Obl. i. d. R. 105 fr. 91
Baden 5% Obligationen 103 3/4	Russland 5% Obl. v. 1870 94
4 1/2% — 100	£ 12. 89 1/2
4% — 94	5% Obl. v. 1871 89 1/2
3 1/2% — 89 1/2	Belgien 4 1/2% Obligation. —
Bavarn 5% Obligationen 100 1/2	Schweden 4 1/2% Obl. i. d. R. 95 1/2
4 1/2% — 100	Schweiz 4 1/2% Eid. Oblig. —
4% — 99 1/2	4 1/2% Bern. Staatsobl. 99 1/2
Württemberg 5% Obligation. 103 1/2	N. America 6% Bonds 1882r 95 1/2
4 1/2% — 99 1/2	6% Obl. v. 1885r 86 1/2
4% — 99 1/2	5% Obl. v. 1904r 94 1/2
Raffau 4 1/2% Obligationen 99 1/2	6% Obl. v. 1864 94 1/2
4% — 93 1/2	5% Obl. v. 1864 94 1/2
Sachsen 5% Obl. 104 1/2	3% Spanische Rente 87 1/2
S. -Gotha 5% — 102 1/2	3% — 90 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation. 103 3/4	3% — 90 1/2
4% — 98	
Oesterreich 5% Silberrente 63 1/2	
5% — 63 1/2	

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 115 1/2	5% Böhm. Weib.-Pr. i. d. R. 82 1/2
Frankf. Bank 100 fl. 100	5% Oest. Pr. i. d. R. 2. Em. 84
Bankverein 100 fl. 100	5% — 2. Em. —
Einz. 136 5/8	5% — dto. neuerfr. neue 91 1/2
Vereinskasse m. R. 100 129 1/2	5% — (Neumarkt-Ries) —
Darmstädter Bank 470 5/8	5% — Pr. -Zof. -Prior. neuerfr. 90 1/2
Deft. Nationalbank 769 5/8	5% — Kronpr. -Rud. -Pr. v. 67/68 85 1/2
Deft. Credit-Aktien 349 1/2	5% — Kronpr. -Rud. -Pr. v. 1869 85 1/2
Stu. -Garter Bank-Aktien 117 1/2	5% — Pr. -Nordwestb. -Pr. i. d. R. 90 1/2
4 1/2% - Bad. -Dts. 200 fl. 149 1/2	5% — Allg. -Dts. -Pr. i. d. R. 74
4 1/2% - sächs. -Marb. -500 fl. 146 1/2	5% — Ungar. -Nordostb. -Prior. 81
4 1/2% - sächs. -Marb. -500 fl. 203 1/2	5% — sächs. -Lomb. -Pr. i. d. R. 50 1/2
4 1/2% - sächs. -Lomb. -500 fl. —	5% — — — — — 86
3 1/2% - Oest. -G. -G. -50 fl. —	5% — sächs. -Staatsb. -Prior. 59 1/2
5% - Oest. -G. -G. -50 fl. 389	5% — Oest. -Pr. -L. -O. -D. -Pr. 40 1/2
5% - Oest. -G. -G. -50 fl. 210 1/2	5% — preuß. -Hofbank -Central- 104
5% - Oest. -G. -G. -50 fl. 220 1/2	5% — — — — — Pfandbriefe 104
5% - Oest. -G. -G. -50 fl. 261 1/2	7% — New-York-G. -Bonds 97 1/2
5% - Oest. -G. -G. -50 fl. 268 1/2	6% — Pacific Central 87 1/2
5% - Oest. -G. -G. -50 fl. 186 1/2	6% — South Missouri 74
5% - Oest. -G. -G. -50 fl. 271 1/2	5% — Ungar. -G. -B. 81 1/2
5% - Oest. -G. -G. -50 fl. 221 1/2	5% — Oest. -deutsche Bank 123
5% - Oest. -G. -G. -50 fl. 190	5% — Böhmer Bank 112 1/2
5% - Oest. -G. -G. -50 fl. 102 1/2	5% — Rheinische Credit-Bank —

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayer. 4% Prämien-Anl. 113 1/2	Deut. 4% 250 fl. -Loose v. 1864 85
Badische 4% — 111 1/2	5% 500 fl. - „ v. 1860 92
35 fl. -Loose 70 1/2	100 fl. -Loose von 1864 —
Braunschw. 20 fl. -Loose 20 1/2	Schwedische 10 fl. -Loose 12 1/2
Großh. Hessische 50 fl. -Loose 131 1/2	Russische 10 fl. -Loose 8 1/2
25 fl. - „ — 25 1/2	— — — — — — — 6 1/2
Frankf. -G. -B. -Loose 13 1/2	5% — Obenburger 40 fl. —

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterd. 100 fl. 3/4 L.S. 98 1/2	Preuß. Friedrichsd'or fl. 9.57-1/2 58 1/2
Berlin 60 fl. 4/8 L.S. 105	Rijssen — 9.40-42
Bremen 50 fl. 3/8 L.S. 96 1/2	Holländ. 10 fl. -St. — 9.53-55
Hamburg 100 M. -R. 3/2 L.S. 87 1/2	Ducaten — 5.33-35
London 10 fl. St. 5/8 L.S. 118 1/2	20 Francs -Stück — 9.21-22
Paris 100 fr. 5/8 L.S. 93 1/2	Engl. Sovereigns — 11.48-50
Wien 100 fl. 5/8 L.S. 105	Russische Imperial. — 9.48-50
Disconto L.S. 4 1/8	Dollars in Gold — 2.25-1/2-26 1/2
	Dollars in Silber — — — — —

Stimmung: Anfang unbelibt, Schluß matt.

Berliner Börse. 25. April. Kredit 199, Staatsbahn 222, Lombarden 120, 82er Amerikaner 96 1/2, Rumänier 54 1/2, 60er Loose 93 1/2. Unentschieden.

Wiener Börse. 25. April. Kredit 331, Staatsbahn —, Lombarden 200 80, Papierrente —, Napoleonsd'or 8.90 1/2, Angloösterreichische —, fest.

Paris, 24. April. Rente —, Neue Anleihe 87.92, Staatsbahn 841.25, Lombarden 460, Ital. 68.15.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Roentgen.

Großherzogliches Hoftheater. Freitag 26. Apr. 2. Quartal. 57. Abonnementvorstellung. Norma, Oper in 2 Akten, von Bellini. Anfang 1/2 7 Uhr.

